

„Nothing is impossible“

Ich sitze im Halbdunkel inmitten von 400 Zuschauern und blicke gebannt auf die bunt erleuchtete Manege. Dort zeigen 35 Kinder und Jugendliche ihr Können beim Seiltanz bis zu den Hocheinrädern, von herzallerliebsten Clownsnummern, über eindrucksvolle Jonglage bis zu Vertikaltuchartistik in schwindelnden Höhen.



Während der Zirkus Senfkorn in der Manege seine begeisternde diesjährige Gala-Vorstellung präsentiert, gehen meine Gedanken zu meiner Sitznachbarin.

Ich hatte sie vor der Vorstellung wiedererkannt. Obwohl mittlerweile Mitte dreißig, hatte ich doch das kleine Zirkusmädchen von vor fünfundzwanzig Jahren in ihrem Gesicht ausgemacht und mich so sehr über das Wiedersehen gefreut.

Wir hatten uns über ihren Lebensweg unterhalten, der alles andere als leicht verlief. Sie hatte schwere Zeiten hinter sich und ihr Leben war so manches Mal ganz anders verlaufen als gedacht und erhofft.

Als Kind war sie über viele Jahre Teil des Kinderzirkus, zunächst als „Tiger“, später als Seiltänzerin und auf dem Einrad. Sie hatte in der Manege Tänze getanzt, die von der Liebe Gottes zu ihr handelten und davon gesungen, dass Jesus das Licht und die Hoffnung der Welt ist. Nun war sie nach so langer Zeit als Zuschauerin zu dieser Vorstellung gekommen. Vielleicht aus Sehnsucht nach unbeschwerten Kinderzeiten voller Leichtigkeit? Vielleicht auch aus der Ahnung heraus, dass der Gott, den sie damals kennengelernt hatte, der Einzige ist, der ihr auch heute Hoffnung geben kann?

Mittlerweile tanzen die 8- bis 17-jährigen Kinder und Teens in der Manege einen Tanz. Er handelt davon, dass Gott nichts unmöglich ist (Jeremia 32,27). An einer Stelle des Tanzes rufen sie dies lauthals und voller Überzeugung der Zuschauermenge zu: „Nothing is impossible!“

Wie empfindet meine Sitznachbarin diese Worte? Kann sie an diese Worte nach all´ dem Erlebten noch glauben? - Und wo werden diese Kinder dort vorne in 10, 20 oder 30 Jahren in ihrem Leben stehen?

Wird das Samenkorn, das in ihr Kinderherz gelegt wurde, aufgehen? Wird es ihnen helfen durch die Stürme und Enttäuschungen des Lebens hindurch? Oder wird es überlagert werden von den Angeboten und Möglichkeiten, die das Leben ihnen bietet?

Ich bin nachdenklich.

Ich weiß nur allzu gut, dass das Leben manche Turbulenzen für uns bereithält und schwere Erfahrungen nicht ausbleiben. Doch umso mehr glaube ich daran, dass die Liebe Gottes, die wir schon in Kindertagen tief in unser Herz aufnehmen, unserem Leben ein Fundament gibt, das in der Lage ist, uns durch das ganze Leben zu tragen. Ich glaube daran, dass Jesus die Erlebnisse, die diese Kinder miteinander und mit ihm machen, die Lieder, die sie singen und die Tänze, die sie tanzen, tief in ihnen verankert. Ich glaube daran, dass sie ihnen eine Hilfe sind auf ihrem Weg durch ihr Leben und daran, dass Gott eines Tages an das Erlebte anknüpfen wird.

Und ich bete und hoffe, dass Gott dies auch bei meiner Sitznachbarin tut und ihr wieder hilft.

Ihm ist nichts unmöglich.

Michael Job